

## PRESSEINFORMATION

### Machen Weichspüler das Wasser weich?

**Frankfurt am Main, Januar 2021 – Für weiches Wasser zum Waschen braucht man Wasserenthärter – Weichspüler hingegen stehen für Faserschutz und angenehm griffige Wäsche. Sie können nach der Wäsche sogar beim Energiesparen helfen, denn weniger Knitter bedeuten schnelleres und leichteres Bügeln. Damit die Wäsche gut erhalten und richtig gepflegt wird, ist weiches Wasser ohne störende Härtebildner eine wichtige Voraussetzung. Die richtig dosierte Waschmittelmenge sorgt durch die jeweiligen Wasserenthärter in jedem Waschgang für angenehm weiches Wasser, in dem Schmutz und Flecken sich leicht von den Textilien ablösen.**

In Deutschland ist von Natur aus weiches Wasser eher selten. Meist weist das Wasser mehr oder weniger große Anteile an gelösten Härtebestandteilen auf, die zum Beispiel beim Waschen von Textilien stören. Daher enthalten fast alle Waschmittel spezielle Wasserenthärter, die dem Wasser seine so genannten Härtebildner (Magnesium- und Kalzium-Ionen) entziehen. Bis zur Mitte der 1980er Jahre übernahmen diese Aufgabe hauptsächlich die Phosphate. Heute sind es Zeolithe, Citrate, Soda, Silikate und Polycarboxylate, die dafür sorgen, dass die unlöslichen Härtebildner im Waschwasser fein verteilt bleiben und sich nicht auf den Textilien absetzen können. Je härter das zur Verfügung stehende Wasser ist, desto eher lagern sich nach mehrmaligem Waschen die Härtebildner auf der Wäsche ab. Dies beeinflusst den Griff und die Saugfähigkeit der Gewebe ungünstig – die Textilien werden im Laufe der Zeit durch die sich aufbauende Schicht aus Mineralien deutlich schwerer.

Wasserenthärter machen also im Gegensatz zum Weichspüler nicht die Wäsche selbst, sondern das Wasser weich. Es ist daher immer wichtig, die jeweilige Wasserhärte seines Wohnortes zu kennen. So kann man anhand des Dosierasters, das sich auf jeder Waschmittelpackung befindet, immer die richtige Dosiermenge für eine Waschladung ablesen.

Setzt man nach dem Waschgang einen Weichspüler ein, so erzielt man zusätzlich mehrere positive Effekte: Die Wäsche erhält neben einem angenehmen Duft die gewünschte Weichheit, was den Trage- und Anwendungskomfort deutlich steigert. Durch den erhöhten Schutz der Fasern verschleißten Textilien weniger schnell, und ihr Wert bleibt so länger erhalten. Das zeigt sich schon beim Entladen der Waschmaschine oder des Trockners - die Wäsche kann nahezu knitter-

Bei Rückfragen:

Haushaltspflege – Kompetenzpartner im IKW  
Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V., Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main  
Dr. Bernd Glassl, Telefon: 069 2556-1361, Telefax: 069 237631  
BGlassl@ikw.org, www.haushaltspflege.org

Pressekontakt:

Klenk & Hoursch AG, Uhlandstraße 2, 60314 Frankfurt am Main  
Leonie Weber, Telefon: 0 69 719 168 166  
ikw@klenkhoursch.de

frei entnommen werden und das Bügeln wird dadurch erheblich erleichtert. So können Mensch und Stromrechnung eine positive Bilanz für den jeweiligen Energieverbrauch verzeichnen. Ein hoher Standard an Umweltverträglichkeit ist selbstverständlich, denn für Weichspüler werden seit über 25 Jahren nur noch biologisch schnell abbaubare Tenside verwendet.

### **Tipps:**

1. Erfragen Sie die Wasserhärte für Ihren Wohnort beim zuständigen Wasserversorger und dosieren Sie die richtige Menge Waschmittel gemäß Dosieraster auf der Packung.
2. Weichgespülte Wäsche hat weniger Knitter nach dem Waschen. Dies spart erheblich Energie, Zeit und Arbeit beim Bügeln.

### **Was steckt dahinter?**

Damit sich die Wäsche weich anfühlt, enthalten Weichspüler sogenannte kationische Tenside, die im letzten Spülgang auf die Textilien aufziehen. Im Gegensatz dazu sind Wasserenthärter, z. B. Zeolithe, Salze der Citronensäure (Citrates), Soda, und Salze der Kieselsäure (Silikate), Inhaltsstoffe von Waschmitteln und kommen im Waschgang der Waschmaschine zum Einsatz, nicht in den Spülgängen.

Die Hersteller von Weichspülern in Deutschland verwenden freiwillig seit Anfang der 1990er Jahre ausschließlich vollständig biologisch abbaubare Tenside in Weichspülern. Seit dem Jahr 2005 dürfen in der Europäischen Union gemäß der Detergenzienverordnung in Weichspülern sowie in Wasch- und Reinigungsmitteln für Privatverbraucher nur noch solche Tenside verwendet werden, die vollständig biologisch abbaubar sind.

### *Abdruck honorarfrei – Belegexemplar erbeten*

Verantwortlich für diese Information ist der Bereich Haushaltspflege im Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW). Der IKW mit Sitz in Frankfurt am Main wurde 1968 gegründet. Er vertritt auf nationaler und europäischer Ebene die Interessen von mehr als 430 Unternehmen aus den Bereichen Schönheits- und Haushaltspflege. Die Branche macht einen Umsatz von über 19 Milliarden Euro. Die Mitgliedsfirmen des IKW beschäftigen ca. 50.000 Arbeitnehmer und decken einen Umsatzanteil von über 95 Prozent in Deutschland ab.

### **Nachhaltigkeit im Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e.V.**

Bereits seit 2005 dokumentiert der Kompetenzpartner Haushaltspflege im IKW Initiativen und Trends zur Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit Haushaltspflegemitteln. Der aktuelle „Bericht zur Nachhaltigkeit in der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelbranche“ mit weiterführenden Informationen ist hier einsehbar:

[https://www.ikw.org/fileadmin/ikw/downloads/Haushaltspflege/2021\\_IKW\\_Nachhaltigkeitsbericht.pdf](https://www.ikw.org/fileadmin/ikw/downloads/Haushaltspflege/2021_IKW_Nachhaltigkeitsbericht.pdf)

Bei Rückfragen:

Haushaltspflege – Kompetenzpartner im IKW  
Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V., Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main  
Dr. Bernd Glassl, Telefon: 069 2556-1361, Telefax: 069 237631  
BGlassl@ikw.org, www.haushaltspflege.org

Pressekontakt:

Klenk & Hoursch AG, Umlandstraße 2, 60314 Frankfurt am Main  
Leonie Weber, Telefon: 0 69 719 168 166  
ikw@klenkhoursch.de